

25 JAHRE KULTUR AN DER FÖRSTERSCHULE

Ironie des Lebens... Am 24. Oktober begannen in der Aula der HBLF Bruck die Vorbereitungen für eine große Wanderausstellung der Wildbach- und Lawinerverbauung - und noch am selben Tag wurde der Festsaal der Schule sogar von zwei Lawinen heimgesucht...

BROADLAHN, (was so viel wie "breite Lawine" bedeutet), fanden im Rahmen ihrer 30-Jahre-Tournee noch eine Lücke im Tourkalender und füllten diese mit einem Konzert auf der kleinen Holzbühne der Försterschule. „Ehre, wem Ehre gebührt!“, dachten sich Bandleader Ernst Huber und seine Freunde und ließen es sich nicht nehmen, Werner Hofer musikalische Anerkennung zu zollen für 25 JAHRE KULTUR AN DER FÖRSTERSCHULE. In diesem langen Zeitraum hat unser Kulturimpresario keine Kosten und Mühen gescheut in seinem Bemühen, renommierte nationale und internationale Musiker, Autoren und Kabarettisten in die Försterschule zu bringen.



Und auch das Brucker und Mürztaler Publikum weiß inzwischen, dass der vorjährige Kulturpreisträger ein Garant für qualitativ hochstehende Veranstaltungen ist und überrollte den Festsaal ebenfalls lawinenartig. Irgendwie schafften es die Musiker nach der Laudatio von Direktor Aldrian und der PV dann doch noch, sich einen Weg auf die Bühne zu bahnen und belohnten die Besucher mit einem grandiosen Konzert. Als praktischer Arzt ist sich Bandleader Huber natürlich der möglichen und durchaus erwünschten positiven Nebenwirkungen seiner Musik und Zwischenansagen bewusst. Die wirklich einzigartige Verschmelzung von Volksmusik, Blues, Jazz, Worldmusik, originellen Texten auf der Broadlahn-Seite sorgte für eine Verschmelzung der Tränen auf der Besucherseite. Den im Saal anwesenden drei Generationen liefen gleichzeitig Lach- und Freudentränen über die Wangen, wenn die Musiker vom Leben dahoam auf der Alm sangen oder Ernst Huber seine skurrilen Anekdoten zum Besten gab.

Und ein paar Tränen der Rührung waren bei so manchem auch dabei - ganz sicher aber bei unserem Werner Hofer. Aber nach 25 Kulturjahren ist es mehr als verständlich, wenn selbst einem so routinierten, um nicht zu sagen abgebrühten Pädagogen, die Augen feucht werden. In der Pause hielt man(n) bzw. Frau sich dann an das Motto „Ähre, wem Ähre geBIERT“ – und konnte auf den Kulturschautafeln

schwarz auf weiß bzw. auf unzähligen Farbfotos bestaunen, welche kulturellen Kapazunder in mehr als 150 Kulturveranstaltungen bei uns zu Gast waren...



Am 20. November las uns dann der renommierte ORF-Reporter **KARIM EL-GAWHARY** buchstäblich die Leviten. In seinen Buchveröffentlichungen zum Thema „Frauen in den arabischen Ländern“ hat er es sich zur Aufgabe gemacht, der österreichischen Bevölkerung und den Politikern die Augen zu öffnen in Bezug auf die Lebensbedingungen des weiblichen Geschlechts im Nahen Osten bzw. der drastischen Situation syrischer Flüchtlinge.

Bevor beim traditionellen **IRISH CHRISTMAS FESTIVAL** Guinness bzw. Kilkenny in Strömen fließen konnten, musste bei Werners Team, (bestehend aus SchülerInnen, Erzieherkollegen und unserem Haustechniker Jürgen Eibisberger) der Schweiß fließen. Der Boden im Turnsaal war abzudecken und eine größere Bühne bzw. 350 Sessel mussten ebenfalls her, bevor uns die irische Kultband **DERVISH** mit begeisternden Jigs und Reels mitteilte: „Nomen est omen!“ Im Vorprogramm bezauberten die drei **HENRY GIRLS** sowohl optisch als auch musikalisch!



ANIADA A NOAR haben zwar gewichtsmäßig ziemlich abgespeckt, da sich aber die Zahl der Instrumente indirekt proportional zur Zahl der Musiker (erstmal als Trio unterwegs) verhielt, sorgten Andreas Safer, Rupert Pfundner und Wolfgang Moitz am 23. Jänner wieder für großartige und abwechslungsreiche Stimmung im Festsaal.



Am 11. Februar machten die beiden genialen Instrumentalisten **THOMAS GANSCH** und **GEORG BREINSCHMID** auf herz- und kopferfrischende Weise das Unmögliche möglich: Kontrabass und Trompete im Duo. An dieser Stelle sei Frau Gabi Burian zitiert, die die Musik folgendermaßen beschreibt: „Sie groovt, fetzt, zärtelt, schnalzt, scherzt, wuselt, schnauft und swingt intergalaktisch zwischen dem Stern Jazz und dem Planeten Wien, dass es eine wahre Freude ist. Bumtschakabumtrara.“ – Dies empfand auch unser Publikum so und ließ die beiden Jazz- und Klassik-Akrobaten erst zu fortgeschrittener Stunde fortschreiten bzw. heimfahren!





Wer **KLAUS ECKEL** nicht kennt, der pennt! Klingt hart, wäre aber durchaus verzeihlich, denn die ORF-Sendung „Eckel mit Kanten“ läuft ja doch zu nachtschlafender Zeit... Bei uns aber trat er am 10. April frisch und munter um 20 Uhr vor ein ausgeschlafenes Publikum und präsentierte, was Stermann und Grisseemann immer vollmundig ankündigen, gelegentlich aber nicht haben: Gags, Gags, Gags...

Kein Wunder, dass Eckel in den letzten zehn Jahren so ziemlich alle wichtigen Auszeichnungen abgeräumt hat – da kann man nur hoffen, dass den anderen österreichischen Kabarett-Spaßvögeln deshalb das Lachen nicht im Halse stecken bleibt. Bei unseren Besuchern und Eckels neuem Programm WELTWUNDERN war das erfreulicherweise nicht der Fall...

„Jazz isn't dead, it just smells funny!“ – Recht hat er, der selige Frank Zappa, aber wenn es nicht Veranstalter wie Werner bzw. Musiker wie **HERWIG GRADISCHNIG** gäbe, wäre diese Musikrichtung tatsächlich schon ausgestorben, denn die Qualität der Musiker und die Quantität der Besucher halten sich bei Jazzveranstaltungen meistens nicht die Waage. Die finanziell tristen Aussichten in diesem Genre bestätigt auch der Musikerwitz, den uns Mr. Gansch bei seinem Konzert zum Besten gab: Ein Jazzler fragt seinen Freund, den er mit nur einem Schuh antrifft, ob er denn den zweiten Schuh verloren hätte. „Nein,“ antwortet dieser, „ich habe einen gefunden!“

Zurück zu Mr. Gradischnig - mittlerweile zählt Herwig zu den renommiertesten Tenorsaxofonisten Österreichs und präsentierte am 29. April mit einem international besetzten Quintet, featuring **CLAUS RAIBLE** und europäischen Spitzenmusikern, die Musik des legendären amerikanischen Komponisten und Pianisten Elmo Hope – oder anders gesagt: „Jazz vom Feinsten für musikalische Feinspitze!“.



Und keine Sorge, liebe Kulturfreunde - nachdem für Jürgen Udo Bockelmann mit 66 noch längst nicht Schluss war und es für unseren Werner Hofer bis dahin noch ein paar Jährchen sind, werden auch in den nächsten Jahren sicher wieder viele Größen der Kulturszene die schwankenden Holzbretter unserer Festsaal-Bühne betreten, die für die Künstler die Welt und für unser Publikum beste Unterhaltung bedeuten!

***IN DIESEM SINNE EIN HERZLICHES
DANKE AN UNSEREN KULTURGURU!***